

Mein Nachbarin und I.¹⁾

Aufführungsrecht vorbehalten.

Text und Musik von J. B. Moser.

Moderato.

1. Ich hab' schon mehr als zehn = mal g'hört, daß bei sein'm ärg = sten Feind, wünscht man ihm Bö = ses

was man will, niz an = zu grei = fen scheint. Nur wann man wünscht, daß er sich wo soll in ein Haus h'nein =

zieg'n, und soll die Thür' neb'n sei = ner Thür' ein'n bö = sen Rach = barn krieg'n; da glaubt er's und da__

Mit Bewilligung des Original-Verlegers Karl Haslinger, qdm. Tobias, Wien, I.

¹⁾ 3ch.

findt bei ihm kein Zwei = sel nim = mer statt, daß ihm sein Feind auf je = den Fall was

Bö = ses g'wun = schen hat, daß ihm sein Feind auf je = den Fall was Bö = ses g'wun = schen hat...

2. Doch ich_ ich laß' ein'n jeden Feind, der mir das wünschet', aus,
Denn ich *logir'* auf Georgi schon drei Jahr' wo in ein'm Haus;
Und hab' nebn meiner Thür' und zu mein'm Nachbarn einen Mann,
Der wegn' sein'm G'schäft das ganze Jahr beim Tag nüt z'haus sein kann.
Und Jeder, der's nüt weiß, daß das mein Nachbar is, der wetzt,
Mein Nachb'r in is a Wittfrau und ihr Mann geht bei ihr z' Bett.

3. Und weil mein Weib *aecrat* wie meiner Nachbarin ihr Mann,
A G'schäft und ausser'm Haus betreibt, beim Tag nüt z'haus sein kann;
Und ich statt ihr's Quartier betreu'n, und wann ich Staub und Rueß
Ins Winkel g'lehrt schön z'fammig'räumt hab', die Kuchel b'sorgen muß.
So weiß ich, daß ich manche Speiß *curios* verpacken thät',
Wann ich kein' Thür' nebn meiner Thür' und kein' Frau Nachb'r in hätt'.

4. Und weil ich mich als Mann doch mit ein'm Einkaufföbel schäm',
So kauft mein' Nachb'r in dös, was ich und sie uns koch'n, mit'samm,
Vom Wehlmarkt bringts mir d'Hülsenfrucht, vom Naschmarkt mein'n Sallat
Und merkt's, daß ich jußt Eier brauch', so rennts auf d'Seilerstatt';
Sogar das Kreuzer Grün's, was ich in d'Suppen einithue,
Den Petersil, den Pohri und den Zeller schleppt's mir zue.

5. Vom Fleisch, wo's Pfund neun Kreuzer kost't, vom Rindern wie von Kalb's,
Da nimmts für mich und sie drei Pfund', ein'm jeden anderthalb's;
Und daß bei dreizehn Kreuzer und ein'n halben auf ein'n Theil
Wir nüt einand ein'n Zwarer der'n aufsergeb'n a Weil,
Und daß kein's zviel und zwenig zahlt, dem Andern Unrecht thuet,
So hab' halt ein'n Tag I und ein'n Tag Sie ein'n halben guet.

6. Und wann ich_ wann ich kocht hab', um mein Tischluch suchen lauf',
So rennt sie zu der Schublade, nimmts heraus und deckt mir auf;
Sie bleibt auch, wenn ichs einlad und was Guets hab', oft mein Gast
Und setzt sich *vis à vis* bon mir, und schickt, was güt's, was hast,
Und daß kein Mensch nüt merkt, daß sie mein Gast war, is sie da
Und wascht das bissel Eßzeug und die Teller g'schwindi a.

7. Und so lebt mein' Frau Nachbarin und grad so leb' auch I
Das ganze Jahr und alle Tag in reinster Harmonie.
Und z'reissen auch so manche Leut' im Haus sich d'rüber's Maul
Und sehn in unstr'n Augen hinterm Rucken einen Spahl,
So müssen sie sich selbst den Pfofen Reid erst aufserzueg'n,
Wanns woll'n a Richt im eig'nen Aug und unsre Splittren krieg'n.